

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

213 (12.9.1912) Erstes Blatt



Den Horn der Merikalen erregen namentlich die Bestimmungen über die Privatschulen, die hauptsächlich für die kirchlichen Schulen gelten werden. Bedingung ihrer Errichtung ist Genehmigung der Regierung, die nach Anhörung des Gemeinderats und der Schulaufsichtsbehörden erteilt wird. Die Lehrer an den Privatschulen müssen die für die öffentlichen Schulen vorgeschriebene Befähigung nachweisen. Die für diese vorgeschriebenen Unterrichtsgegenstände müssen auch in den Privatschulen behandelt werden. Schließlich unterliegen sie der staatlichen Aufsicht. Diese Vorschriften haben den Widerstand der Kirche, die gerne nach belgischem Muster in voller Unabhängigkeit und unter Förderung der Staatsgewalt nach Belieben durch untreue Mönche und Nonnen Aberglauben und Religionshaß lehren lassen möchte, in Form gebracht. Wie dem „Peuple“ berichtet wird, ist ein fanatischer Widerstand gegen das Gesetz in Szene gesetzt worden.

Die Regierung hat eine Verfügung erlassen, die den Geist des Gesetzes darstellt und Lehrer wie Geistliche zur Mitwirkung bei der Erziehung „in voller Harmonie des Denkens und Strebens“ auffordert. Die Antwort des Bischofs von Luxemburg besteht in der Anweisung der Geistlichen, die von der Regierung an die Gemeindeverwaltungen gesandten Formulare betr. Einrichtung des Religionsunterrichts, für die die Unterschrift der Ortsgeistlichen gefordert wird, nicht zu unterzeichnen oder auszufüllen. Weiter fordern die Merikalen Zeitungen die ihnen ergebenen Gemeinderäte auf, ihre Mitwirkung bei Einführung des neuen, angeblich auf ungeschickliche Weise eingeführten Schulsystems zu verweigern.

Die Antwort der Organe der entschiedenen Linken auf diese offene Verkündung der Merikalen Revolution gegen das Staatsgesetz ist die Forderung der Abschaffung des staatlichen Kultusbudgets. Es ist auch wirklich etwas viel von der Gutmütigkeit des Staates verlangt, wenn gefordert wird, daß er die Leute, die seine Gesetze zum Scheitern bringen, weiterhin unterhält und mit allen möglichen Ehren und Würden ausstattet. So scharf wird die Abwehr des Staates aber nicht werden, zumal ja die demütigen Frommen hinter den Kulissen, namentlich am Hofe, ihr Köpfchen unter dem Tische haben. Jedenfalls aber darf die Mannhaftigkeit, mit der die Kirche sich hier gegen ein Schulgesetz, das nur ihren maßlosen Forderungen nicht Rechnung trägt, zur Wehr setzt, dort als Vorbild empfunden werden, wo es sich um den Widerstand gegen ein brennend ungerechtes, die staatsbürgerlichen Rechte mit Füßen tretendes Schulsystem, wie wir es namentlich in Preußen haben, handelt.

### Deutsche Politik.

**Feuerungspolizei und Kreisregeln.** In Künhausen bei Erfurt sollte unter freiem Himmel eine Protestversammlung gegen die Feuerung stattfinden. Der Amtsvorsteher verbot aber die Genehmigung, da er Zusammenkünfte befürchtete, weil zu gleicher Zeit der 22. Mann starke Kriegerverein sein etwas verspätetes Gedächtnis in Form eines Preisfestes beging.

**Gegen die Einberufung des Reichstags.** Die „National-liberale Korrespondenz“, das parteiliche Organ der nationalliberalen Partei, wendet sich gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Einberufung des Reichstags, weil die ganze Frage der Feuerung in den letzten zwei Jahren bei Interpellationen erschöpfend beraten wurde. Außerdem werde beim Zusammentritt des Reichstags im November sowieso eine Interpellation eingebracht werden. Das nationalliberale Organ schließt:

„In keinem Falle aber ist ersichtlich, welchen Zweck die Einberufung des Reichstages in diesem Augenblick haben soll. Entschließt sich die Regierung zu irgend einem Vorgehen, so könnte dies doch schwerlich von einer solchen Art sein, daß die nachträgliche Einholung der Zustimmung nicht auch genügen würde. Die Sozialdemokratie weiß das ja auch selbst, sobald auch diese Eingabe an den Reichskanzler offenbar keine andere Aufgabe hat, als die politische Ausnützung der bestehenden Kamalität.“

### Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.  
Roman von Jonas Lie.

8

(Fortsetzung.)

Manche der Passagiere, die sich in der Stille interessiert zeigten, steckten die Finger heimlich in die Tasche — wieder andre, offenerherzigere Naturen, scherzten und schlugen ihrer Umgebung vor, doch sofort hinunter zu marschieren und sich in Kajüte Nr. 111 die Zukunft voraussagen zu lassen.

Obgleich das ganze äußerlich mit Lächeln und Kopfschütteln aufgenommen wurde — „mir ein neuer Humbug zu all dem andern Humbug in der Welt!“ — erregte Kajüte Nr. 111 dennoch lebhaftes Interesse. Ueberchrift und Name — man hatte bald in Erfahrung gebracht, daß Thymelba Saschia als Clairvoyante sensatinell war — und das fihelnde Risiko, sich Seheraugen auszufechen, — all dies brachte die Gemüter in Gärung.

Die Diskussion über Clairvoyante und Wahrsagerei lag wie ein Zündstoff in der Luft.

Drunten in Kajüte 111 lag eine mythische Persönlichkeit, die über Zeit und Raum wegzuschauen vermochte.

„Einhundert und elf — eine wunderliche Zahl — gerade drei Einsen!“

Man plauderte und schwatzte irgend etwas über die Sache und meinte es innerlich dabei ganz anders — man lachte und war satirisch — meist um die halb unklare Versuchung zu vermeiden, die in der Stille der eignen Gedanken arbeitete.

„Ich glaube an Schicksalsfügungen!“ rief plötzlich die junge Miß Rodland in impulsivem Ausbruch.

Sie saßen zusammen beim Kaffeetisch — die Familie Rodland und der Ingenieur Ketil Borg.

„aber ich weiß nicht, ob ich den Mut hätte, zu hören, was sie mir sagen würde!“ fuhr sie, leise seufzend, fort.

Ein hastiger Blick des Ingenieurs brannte auf ihrem Gesicht.

Diese ganze Stellungnahme ist wieder einmal echt nationalliberal: erstens kann man nichts tun, zweitens ist im Herbst auch noch Zeit, drittens wird der Reichstag den Maßnahmen der Regierung nachträglich zustimmen!

**Noch ein Nörgler.** Die Zahl der Nörgler gegen die herrschende Kölner Richtung im Zentrum meht sich. Auch in Hessen, das bisher, wenigstens äußerlich, zu den Vachemiten hielt, entstehen dem Vachem-Prinzip: „Heraus aus dem Turm“ jetzt Widersacher. Pfarrer Holzamer aus Mainsingen hat im Petrus-Verlag zu Trier ein Buch erscheinen lassen, in dem er wie folgt gegen den „Interkonfessionalismus“ loszieht:

„Wie unbesonnen handeln jene, welche, um der Partei die nötige tolerante Gesinnung zu sichern, von der katholischen zu einer sogenannten allgemein christlichen Grundlage flüchten zu müssen glauben. . . Ist es wirklich ein unläuterer Geist, der sich in uns regt, wenn wir erschauern über den offenkundigen Zwiespalt, der sich zwischen den Theorien unserer heutigen Katholikenführer und den Theorien unserer Apologeten und Streiter aus der Kulturkampfzeit aufstaut?“

Die Presse der Kölner Richtung fällt natürlich in heller Entrüstung über den unbehaglichen Kritiker her. Der Landtagsabgeordnete v. Brentano-Offenbach hat im Auftrag der ultramontanen Landtagsfraktion in Hessen dem Verfasser ein Entrüstungsschreiben zugehen lassen. Aber selbst das ultramontane „Mainzer Journal“, das im allgemeinen das Buch verurteilt, meint:

„Gewiß, es sind schwere interkonfessionalistische Entgleisungen bei ganz namhaften Publizisten vorgekommen. Besonders die übermäßige einseitige Betonung des nicht-konfessionellen im Parteileben hat viel geschadet.“

So das ultramontane „Mainzer Journal“. Man wird also bei nächster Gelegenheit wieder in der Zentrums-Presse lesen können, das Zentrum sei keine konfessionelle Partei.

**Der Verfassungstreit in Schwarzburg-Rudolstadt.** Die Bemühungen der Regierung, sich durch das Gutachten des Staatsrechtslehrers Laband das Gewissen zu salbieren, wegen der Verfassungswidrigkeiten ihres Vorgehens, haben jetzt dazu geführt, daß auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion durch eine andere juristische Autorität in Berlin ein Gutachten über die Reichsfrage im Verfassungstreit eingeholt hat. Dieses neue Gutachten wird der Fraktion bei der kommenden Nachbewilligung der dekretierten Beamtenentwertungszulagen wesentliche Dienste leisten.

Die nationalliberale Presse ist eifrig bestrebt, die Regierung des kleinen Staates scharf zu machen, bei welcher Gelegenheit wieder der Versuch gemacht wird, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen. So behauptete die nationalliberale „Vörsenzeitung“:

„Bezeichnend für die sozialdemokratische Weltanschauung ist es, daß die sozialdemokratische Landtagsmehrheit in Schwarzburg-Rudolstadt einer leeren Formalität zuliebe die Beamten und Arbeiter des Fürstentums die wohlverdiente Teuerungszulage entbehren lassen will. Das wirkt auf die immer so ostentativ betonte Beamtenfreundlichkeit der Sozialdemokratie ein eigenartiges Licht. Jedenfalls werden unsere Beamten aus diesem Vorfalle erkennen können, was sie von den Sozialdemokraten zu erwarten haben.“

Gelogen, wie gedruckt. Die Sozialdemokraten haben sich nicht, wie hier der Anschein zu erwecken versucht wird, gegen Teuerungszulagen überhaupt erklärt, sie verlangten nur eine gerechtere Verteilung dieser Zulagen. Nach der Regierungsvorlage waren die Zulagen eine prozentuale Gleichmäßigkeit gewesen, die sozialdemokratische Fraktion dagegen verlangte mit vollem Recht, daß den unteren sogleich bezahlten Beamten und Angestellten eine erheblich größere Zulage, den höheren gut bezahlten Beamten dagegen eine geringere gewährt werden sollte. Der Anfall der letzten Landtagswahlen hat den Beweis geliefert, daß die Bevölkerung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt in ihrer großen Mehrheit mit dem Verhalten der Sozialdemokratie einverstanden ist und auch eine abermalige Auflösung dürfte kaum ein anderes Resultat ergeben. Deshalb der Wunsch der reaktionären Parteien, daß das Reich eingreifen möge. Die nächsten Tage dürften bereits eine Entscheidung bringen.

Er schob die flache Reisemütze mit dem kleinen Schirme von der Stirn zurück in das üppige blonde Haar und begann sich in den Mystizismus zu vertiefen — in das merkwürdige Spiel des Zufalls, das sie hier auf dem Dampfer wieder zusammengeführt hatte.

Auf der andern Seite stand Wangenstein in einem Kreise von lautenden Passagieren, die er mit steigender Lebhaftigkeit und in gewähltem Englisch über Geisteserlehnungen und Suggestion unterhielt.

Der Gegenstand war plötzlich ein aktueller geworden. Wangenstein hatte erst in privatem Gesellschaftston zu ein paar alten Damen gesprochen. Als jedoch einer nach dem andern herzutrat, wuchs seine Stimme, so daß es ein vollständiger Vortrag wurde.

Mit überlegener Klarheit und Kenntnis der Materie, und anscheinend fast gleichgültig dagegen, wer ihm zuhörte, gab er seine Auseinandersetzungen. Er warf in professioneller Sachverständigkeit Worte hin, wie Magie — die schwarze — und die weiße — Nekromantie, Hypnotismus, Somnambulismus, Gedankenübertragung usw.

Und als er schließlich mit einem raschen Ueberblick eine große Verarmung vor sich sah, brachte er das, „was seine Lebensmission war — die gewaltige Weltidee einer Lebensversicherung für die ganze Menschheit“ — aufs Tapet.

„Die große Lehre vom Prinzip der Gegenseitigkeit — die Menschheit geschützt — die Armut aus der Welt geschafft — und das großmächtige Reich gewonnen, das wir bis jetzt nur in Geschichten — im Mystizismus schauen: — das Land der Zukunft!“

Eine eingehendere Erklärung des Gegenstandes sollte im großen Leiselaal stattfinden; auch würde er Broschüren über „The Dundee Mutual Life Insurance“ austreten. — Nachdem Wangenstein mit einer schönen Handbewegung geschlossen hatte, ging er gedankenvoll über das Verdeck. Munheer van Titus war auf seinem Spaziergang vor der Gesellschaft stehengeblieben.

In seiner hellen, breitshürigen Mütze, dem Reisemantel und den gelben Schuhen stand er und sah mehr und mehr interessiert zu, während er selbstvergessen und unwillkürlich des Redners Mienspiel und Gebärden nachahmte.

### Ausland.

**Ungarn.**

**Von der Opposition.** Der leitende Ausschuss der Oppositionsparteien hat einstimmig beschlossen: Solange die rechts- und geschwägigen Handlungen, die seit dem 4. Juni durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses begangen worden seien, nicht wieder gut gemacht werden, sei ein normales Funktionieren des Parlaments unmöglich. Die auf ungeschickliche Weise zustande gekommene Geschäftsordnung erkenne die Opposition nicht an und sie werde sich ihr nicht unterwerfen. Solange Graf Tisza und Ministerpräsident Lukacs, die für ihre Handlungen die volle Verantwortung zu tragen haben verpflichtet seien, ihre Stelle nicht verlassen, werde eine Eröffnung von der Opposition für ausgeschlossen gehalten. Die unverzügliche Verwirklichung der Wahlrechtsreform sei die unbedingte Voraussetzung des Friedens. Die Oppositionsparteien werden am 16. September Parteikonferenzen abhalten, in denen dieser Beschluß ratifiziert werden soll.

**Amerika.**

**Ein Proteststreik.** In Chicago werden Vorbereitungen für den Streik von 750 000 Textilarbeitern als Protest gegen die Verhaftung und Verurteilung zweier Arbeiterführer getroffen.

### Badische Politik.

**Der Wiederzusammentritt des Landtags**

dürfte Anfang Oktober erfolgen. Wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, soll die Budgetkommission der 2. Kammer bereits am 25. September zusammentreten, um die Vorlage betreffend das Wurgtrafwerk zu beraten.

**Das ist ein Geschäft**

Aus dem Bericht der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft an die 19. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre, die am 27. September stattfindet, entnehmen wir folgendes: Laut Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. März 1912 verbleibt, nach Abzug der erforderlichen Rücklagen in die Erneuerungs- und konfessionsmäßigen Reserve- sowie in die Abschreibungs- und Rückstellungen, ein zur Verfügung der Generalversammlung stehender Ueberschuß von 2 463 428,59 Mk. Die Direktion schlägt vor, denselben wie folgt zu verwenden: 1. 6 1/2 Proz. Dividende auf 26 Mill. Mark voll eingezahltes dividendenberechtigtes Aktienkapital 1 690 000 Mark, 2. statutenmäßige Tantieme an den Aufsichtsrat 90 083,10 Mk., 3. verträglichmäßige Tantieme an die Direktion 58 221,09 Mk., 4. Rückstellung zur Bildung eines Dividendenausgleichsfonds 320 000 Mk., 5. Vortrag auf neue Rechnung 305 124,40 Mk., zusammen 2 463 428,59 Mark.

Diese Bahnen könnte der badische Staat besitzen und ein ebenfalls gutes Geschäft damit machen. Aus Gründen der „Sparamkeit“ hat man aber diese Nebenbahnen den privattopikalischen Aktiengesellschaften überlassen.

**Der „Bad. Beobachter“**

glaubt uns „ohrfeigen“ zu können, weil wir angeblich nicht wußten, daß der Abg. Trimborn schon im vorigen Jahre für die Öffnung der holländischen Grenze für die Einfuhr von Vieh eingetreten ist. Wir haben das sehr wohl gewußt, wir wissen aber auch, daß, solange das Zentrum bei seiner jetzigen Stellung zur Frage der Fleischnot beharrt, weder die holländische noch eine andere Grenze geöffnet wird. Daß das kleine Holland nicht die Fleischnot in Deutschland beheben kann, wissen auch wir; deshalb fordern wir die Öffnung aller Grenzen für die Vieheinfuhr unter Beachtung der erforderlichen veterinärpolizeilichen Maßnahmen. Desgleichen sind auch wir der Ansicht, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch lediglich eine Notstandsaktion ist. Aber besser ist es doch, die notleidende Bevölkerung kann billiges Gefrierfleisch genießen, anstatt überhaupt auf die Fleischnot verzichten zu müssen.

Der „Bad. Beobachter“ tut immer so, als habe er die Logik in Erbacht genommen. Es gibt in Baden fast kein antiultramontanes Blatt mehr, dem der „Beobachter“ nicht

Bei dem feierlichen Schlusse machte er plötzlich eine Verbeugung und warf, als ein Sturm von Applaus losbrach, rasch mit ausgebreiteten Händen einen Kuß in die Luft. Ein paar der Zuhörer lächelten.

Der steife Engländer war also ein Stück von einem Frontier!

Frau Arna Angel und Fräulein Morland versuchten, sich einen Winkel auf dem Verdeck einzurichten, wo die zwei Kinder unter ihrer Aufsicht ungehindert spielen konnten. Der Doktor wanderte umher, sah zu und freute sich über den erfinderischen Geist seiner Frau.

Als sie jedoch das Spiel in den besten Gang gebracht hatte, fand Fräulein Morland die Sache augenscheinlich gar zu bezaubernd. Einmal ums andre stürzte sie sich dazwischen und nahm den kleinen Gunnar in überströmender Zärtlichkeit in ihre Arme. Niemand konnte es dem Kinde verdenken, daß es ein paar mal ein ungeduldiges Wort ausstieß.

Frau Arna zog die Brauen hoch und sah gegergt über die See.

„Man sieht, daß Sie nicht an Kinder gewöhnt sind, Fräulein Morland!“ rief schließlich der Doktor. „Die Kleinen mögen nicht gern gestört werden. Sie haben sicherlich das Gefühl einer wichtigen Arbeit, wenn sie so laufen und ihre Pferde vor sich hertreiben!“

Augenscheinlich hätte der Doktor dies nicht sagen dürfen; denn Fräulein Morland sah aus, als gingen ihr seine Worte sehr nahe. Tränen traten in ihre Augen und rollten groß und schwer über ihre Wangen.

„Eine nervöse, halbhysterische Person! Man muß sich in acht nehmen!“ dachte der Doktor.

„Daß ich noch ungeübte Hände und zuwenig Erfahrung habe, um Mutterpflichten bei dem Kinde zu übernehmen, ist ja wahr — so wahr, Doktor! Das sagen mir des Jungen Augen immer und immer wieder!“

Eine Flamme hatte sich in ihren eignen Augen entzündet, um die zitternden Lippen lag es wie bittere Entschlossenheit.

(Fortsetzung folgt.)



damit das Fleisch billiger werde, erzwungen; wenn es nicht anders geht, dadurch, daß der Geburtenrückgang noch größer wird, als er schon ist.

Kommunalpolitik.

Kommune und Presse. Die Presse kann heute mit Befriedigung darauf hinweisen, daß auch an behördlicher Stelle mehr und mehr die Bedeutung ihrer Aufgaben anerkannt, und ihre Wirksamkeit gefördert wird. Und wenn auch das Wort von der lebendigen Großmacht und ihren kommandierenden Generalen vorab nur im Ausland Geltung hat, so oft genug der Zeitungs-schreiber zu den höchsten Regierungsämtern berufen wird, so trägt sich die deutsche Presse und ihre Vertreter damit, daß sie ihre Aufgabe, die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt auf allen Gebieten, nicht weniger ernst nimmt und mit nicht geringem Erfolg erfüllt, als dies im Ausland geschehen mag und dann auch damit, daß vieles im Verkehr zwischen Behörde und Presse besser geworden ist. Das gilt namentlich von den Verwaltungen unserer großen Kommunen und aus den letzten Tagen haben dies die Ausführungen der neuen Oberbürgermeister von Kassel und Hildau bewiesen, die der Presse als Mitarbeiterin auf gleichem und verwandtem Arbeitsfelde eine gerechte Würdigung erfahren ließen. Und wenn demgegenüber bei anderen Kommunalbehörden vereinzelt noch die überaltete Anschauung von der Presse als dem notwendigen Übel fortbesteht, so darf man wohl annehmen, daß unsere Zeit auch hiermit aufzuräumen wird. Vielleicht hilft hierzu auch der Kongress für Städtewesen, der im Anschluß an die Städteausstellung in der Woche vom 23. bis 28. September in Düsseldorf tagt; unter den dort zur Erörterung gestellten Fragen finden wir auch das Thema: Kommune und Presse. Den einleitenden Vortrag hält der Chefredakteur a. D. Dr. G. H. S. G. in Düsseldorf; der Vortragende ist seit langen Jahren Mitglied des Düsseldorfer Stadtverordnetenkollegiums und dürfte daher besonders befähigt sein, zu diesem Thema Grundlegendes auszuführen.

Bretten, 10. Sept. Aus der Gemeinderats-sitzung vom 10. Sept. 1. Den städt. Arbeitern soll die verkürzte Arbeitszeit bei Kontrollversammlungen begünstigt werden. 2. Einige Geh- und Feldwege sollen verbessert werden. 3. Die Lieferung von Mähen für die allgemeine Wägenwirtschaft wird an Kappenmacher Jung vergeben. 4. Neuorganisation der Krankenkassen. Der Gemeinderat beschließt, daß für den Amtsbezirk nur eine allgemeine Ortskasse errichtet wird. 5. Den städt. Tagelöhnern wird der Lohn durchschnittlich um 20 Pf. pro Tag erhöht. 6. Die Errichtung der Ställe wird dem Wägenmacher vergeben. 7. Das Gutachten über Einführung elektrischer Energie wird einem Karlsruher Fachmann übertragen. 8. Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung. Es wird ein Mehrbedarf für Errichtung und Verbesserung einiger Laternen von 1000 Mk. in den Vorschlag eingestellt.

h. Wagnerskur, 10. Sept. Wie wir hören, wollen einige Herren des Zentrums die in letzter Woche hier stattgehabte Gemeinderatswahl anfechten. Warum, wissen wir nicht, aber es ist anzunehmen, daß die Niederlage, welche die Herren erlitten haben, die Haupttribüne ist. Uns kann gleich sein, was die Herren tun oder lassen wollen. Wir meinen aber, das Zentrum sollte doch vorsichtiger sein, denn gerade seine Stimmzettel bei der Wahl auf drei Jahre stimmten nicht ganz mit der eingereichten Vorschlagsliste überein. Auch die Wahlkommission war im Zweifel, ob sie dieselben für gültig oder ungültig erklären sollte; sie kam aber zu dem Beschluß, die Zettel für gültig zu erklären. Auch wir können diesem Beschluß der Kommission zustimmen, und zwar einmal aus dem einfachen Grunde, weil, wenn auch der Name eines Kandidaten nicht so genau geschrieben war auf dem Stimmzettel, wie in der eingereichten Vorschlagsliste, es immerhin für jeden Wähler klar war, wer der betreffende Kandidat ist, es konnte nur ein hieriger Bürger dieses Namens in Betracht kommen, ein Zweifel bestand also bei niemand. Dann aber auch wollen wir gar nicht haben, daß wegen eines kleinen Fehlers die 128 Stimmen des Zentrums ungültig sein sollen, so daß diese Partei auf drei Jahre überhaupt keinen Vertreter im Gemeinderat hätte. Ein Mandat, welches wir nicht in offener Wahlschlacht erobert können, und auch bei einer zukünftigen Wahl nicht halten könnten, wollen wir nicht. Dann haben wir aber auch auf dem Standpunkt, daß alle Parteien, die in einem Orte beachtenswert in Betracht kommen, vertreten sein sollen auf dem Ratshaus. Was andere machen und schon gemacht haben, ist für uns nicht maßgebend, wie es auch der Umstand nicht ist, daß seine Beachtung schenken würde. Bei ihm ging auch da, wie das Zentrum im umgekehrten Falle solchen Gesichtspunkten überließ, macht vor Recht!

i. Oberkirch, 11. Sept. Aus der Gemeinderats-sitzung vom 10. Sept. 1. Eichhofen. Es soll kein Eich-

gehilfe angestellt werden. 2. Haushaltungsschule. Da die Stelle der Lehrerin auf nächste Ostern neu zu besetzen ist, soll eine Person ausgebildet werden, auch soll dieselbe zugleich die Schule der Handarbeiten übernehmen. 3. Erwerb von Gelände. Von der Firma Gugelmeier, Bauereibesitzer, sollen 48,5 Ar pro Quadratmeter zu 6 Mk. am Weisweg angekauft werden. 4. Abhör der Gemeinderrechnung von 1910; wurde genehmigt. 5. Der Firma Holzinger, Hiegelbesitzer, wird die Lieferung von elektrischer Energie ins Oberdorf bei einer bestimmten Garantiesumme genehmigt. 6. Dem Turnverein Oberkirch werden anlässlich seines 50jährigen Stiftungsfestes 50 Mk. aus der Gemeindefasse genehmigt. 7. Die Holzversteigerung vom 5. Sept. brachte einen Erlös von 4391 Mk., die Obstversteigerung 30 Mk., die Futterversteigerung 102 Mk. 8. Als Fahren-wärter in den neuen Fahrenstall wurde Fuhrmann Friedrich Käßhammer bestimmt mit einem Jahresgehalt von 500 Mk. nebst Sprunggeldern und freier Wohnung und Licht. 9. Als Mehlprek für den neuen Fahrenstall und Einkauf von land-wirtschaftlichen Produkten wurde Gemeinberat Kies bestimmt.

Gegen die Teuerung.

Eine Maßregel der badischen Regierung gegen die Fleischnot. Karlsruhe, 11. Sept. Das mit Bekanntmachung vom 26. Januar 1910 in dem Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 64 erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz wird für Herkunft aus den Kantonen Luzern, Unterwalden, Uri und Zug mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt und die Ein- und Durchfuhr dieser Tiergattungen aus den genannten Kantonen ist unter den in der Bekanntmachung vom 30. September 1908 des Gesetzes- und Verordnungsblattes Seite 531 bezeichneten Bedingungen wieder gestattet.

Konferenz im Reichsamt des Innern.

Berlin, 11. Sept. Wie der „Lokalanzeiger“ hört, fand heute vormittag im Reichsamt des Innern eine mehrstündige Konferenz statt, in der die Frage einer Erleichterung der Fleischbeschauvorschriften zur Erörterung stand. Wahrscheinlich handelt es sich darum, bestimmte Entschärfungen zu fassen, die dem heute frisch vom Urlaub zurückgekehrten Reichsminister unterbreitet werden sollen. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Dehnbach und der preussische Landwirtschaftsminister v. Schor-lemer-Lieser werden sich im Laufe des heutigen Nachmittags zum Kanzler begeben, um ihm über die Frage der Fleisch-teuerung Vortrag zu halten. Die Konferenz im Reichsamt des Innern über die Fleischteuerung wurde erst in vorgerückter Nachmittagsstunde zum Abschluß gebracht. Wie der „Lokal-anzeiger“ hört, ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Aufhebung des bekannten § 12 des Fleischbeschaugesetzes unmöglich geworden ist. Die Industrie habe es dahin gebracht, daß sie Fleisch in gefrorenem Zustande aus Argentinien und Australien nach Deutschland zu importieren vermöge, und die Reichs-behörden sollen sich auch bereits darüber vergewissert haben, daß die Industrie in der Tat in einer für die Gesundheit des Fleisches gefährlichen Weise diese Einfuhr zu bewerkstelligen vermöge.

a. Heidelberg, 11. Sept. Die sozialdemokratische Bürger-ausschussaktion richtete an den Stadtrat folgende Inter-pellation:

Es dürfte einem verehrl. Stadtrat hinreichend bekannt sein, daß in den letzten Jahren eine außerst rapide Steigerung der gebräuchlichsten Lebensmittelpreise zu verzeichnen ist. Insbesondere wächst sich in allerletzter Zeit die ständig anhaltende, aufsteigende Tendenz der Fleischpreise zu einer völligen Kalamität aus. Die genannten Erscheinungen verbieten den breiten Schichten der Einwohnerschaft geradezu, diejenigen Nährstoffe qualitativ und quantitativ zu sich zu nehmen, welche von den Vertretern der ärztlichen Wissenschaft als das Minimum dessen bezeichnet, welches zur Fernhaltung der Unterernährung absolut notwendig ist.

Angeichts dieser Sachlage erlauben wir uns anzufragen:

1. welche Maßnahmen lokaler Art ein verehrl. Stadtrat zu ergreifen gedenkt;

2. in welcher Weise die grundsätzliche Bekämpfung der das ganze deutsche Volk schwer treffenden Teuerung durch einen verehrl. Stadtrat unterstützt werden will?

Der Stadtrat wurde erucht, die Beantwortung der Inter-pellation in der Bürgerausschuss-sitzung vom 26. Sept. öffentlich zu geben.

Lübeck, 11. Sept. Die Bürgerstadt ersuchte den Senat, für Suspension der Hölle auf Lebensmittel, Futtermittel und für die Deckung der Grenzen zur Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch bei der Reichsregierung einzutreten.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Die kritische Tribune, Halbmonatsschrift für Politik, literarische Kunst und Kritik, herausgegeben von Siegfried Fleisch in München-Pasing. Soeben erschien Nr. 11 des ersten Jahrgangs. Wir erwähnen aus dem Inhalt: S. Fleisch: Freidenker-ferngesetz in München; Timm: Das Mädel Oesterreich; Prof. Wadde: Gedanken über Schulreform; Zu Singling: Der Gott im Exil; Gerhard Hildebrand: Der Prüffstein für Mutterleistung und Kulturverfeinerung usw. Preis des Heftes 20 Pf.

Zum kommenden sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz haben die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch in Berlin, das Heft 18-20 als Sonderheft erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt haben wir hervor: Gustav Hoff, M. d. R.: Zum sozialdemokratischen Parteitag 1912. — Dr. Leo Acons: Gibt es eine preussische Sozialdemokratie? — Wilhelm Kolb, M. d. R.: Seraus aus dem toten Gießel — Max Schippel: Imperialismus und Manchesterium. — Karl Leuthner, M. d. R.: Volkinteresse und Staatschicksal. — Dr. Ludwig Quae-fer, M. d. R.: Der Wert unserer Kolonien. — Dr. Albert Süh-felm, M. d. R.: Schutz der Deutschen im Ausland. — Wolf-gang Heine, M. d. R.: Sonderkonferenzen. — Edward Bern-stein, M. d. R.: Darf Hildebrand ausgeschlossen werden? — Engelbert Bernerstorfer, M. d. R.: Meinung und Parteil. — Dr. Max Maurenbrecher: Warum sind wir Sozialdemokra-ten? — Dr. August Erdmann, M. d. R.: Wesen und Form in der Politik. — Wilhelm Schröder: Die Entwicklung der deut-schen Sozialdemokratie. — Carl Legien, M. d. R.: Die Kon-zeption der Kräfte in der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung. — Adolf v. Elm: Jedem das Seine! — Johannes Timm, M. d. R.: Die Gestaltung der Parteileitung. — Robert Schmidt, M. d. R.: Massenaktionen. — Adolf Thiele, M. d. R.: Ver-besserung des Reichstagswahlrechts. — Paul Kampffmeyer: Leben, Wissenschaft und Parteiprogramm. — Moriz Seimann: Christian Dietrich Grabbe. — Dr. Pope Brüdges Adams Leh-mann: Beruf und Ehe. — Politik von R. Schippel. — Sozial-istische Bewegung von Dr. J. Bloch. — Wirtschaft von R. Wiffell. — Genossenschaftsbewegung von S. Stühmer. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Sozialpolitik von J. Heiden. — Kommunalpolitik von Dr. Hugo Lindemann. — Staatssozialis-mus von W. Schröder. — Geistige Bewegung von Dr. W. Hau-ferstein. — Frauenbewegung von Wally Zeppler. — Philosophie

von Dr. R. Grelling. — Sozialwissenschaften von Dr. Conrad Schmidt. — Geschichte von Paul Kampffmeyer. — Hygiene von Dr. E. Frank. — Rechtswissenschaften von Dr. Otto Lang. — Bildende Kunst von Elisabeth Stern. — Dichtkunst von Max Gaddorff. — Musik von Dr. H. Reichentritt. — Bühnenkunst von Hans Winand. — Technik von Dr. H. Luz. — Landwirtschaft von Dr. Arthur Schulz. — Verkehr von J. Vinte. — Kolonisation von G. Hildebrand. — Kunstgewerbe von R. Westheim. — Als künstlerische Beilage bringt das Heft ein Porträt Grabbes, gezeichnet von J. Höpfer. — Der Preis dieses Sonderheftes beträgt 1,50 Mk. Die Sozialistischen Monatshefte, die sonst alle 14 Tage erscheinen, kosten pro Quartal (6 bis 7 Hefte) 3 Mk. Sie sind in allen Buchhandlungen und Zeitungskiosken zu haben, auch durch jede Postanstalt zu beziehen; ferner durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Postfach 121 H., Berlin W. 8., der auch auf Verlangen jederzeit gern Probehefte kostenfrei zusendet.

Theater und Musik.

Opernhaus Karlsruhe.

Am Dienstag wurde die neue Spielzeit 1912/13 mit Humperdinck hier schon bekannter musikalischen Würdendichtung „Die Königskinder“ wiederholend für das bevorstehende Theaterjahr eröffnet. Unser heimisches Künstlerpersonal, dem anscheinend die Sommerferien zu wohlverdienter Erholung dien-ten, bewährte sich wieder aufs Beste, wie bei den letztjährigen Aufführungen; nur Jan van Gorkom, der durch Krankheit am Auftreten verhindert war, konnte uns nicht mit seiner prächtigen Spielmannsfigur erfreuen. Statt seiner lernten wir Ernst Geisse-Winkel vom Kgl. Theater Wiesbaden in der Partie des Spielmanns kennen und fanden seine Leistungen sowohl in gefanglicher wie darstellerischer Hinsicht uneinge-schränkt Anerkennung. Sein edles, ansprechendes und voll da-hinzielendes metallisches Organ, gepaart mit ausdrucksvollem, jeder Ueberbetreibung freiem Spiel verliehen dieser Figur eine musikalisch und künstlerisch wertvolle Note. Daß unsere bewähr-ten Künstler mit frischen Kräften und heiliger Begeisterung ihre beruflichen Verpflichtungen wieder antraten, darf als günstiges Vorzeichen dankend begrüßt werden; ebenso wüßte Leopold Meiswein mit seiner künstlerischen jenen seinen Nuancen-reicheren Humperdinck so reizvoll allemwärts in die Partitur einzufrachten, in farbenreicher Instrumentensprache reizvoll hervor-zutreten. Mit Bedauern vernahmen wir auch von einer Un-pfährlichkeit des Herrn Kammerjägers Tänzler. W. Sch.

Gerichtszeitung.

Aus der Karlsruher Ferien-Strassammer-Sitzung vom 10. September.

Um verschiedene Sachverhalte handelte es sich bei der Anklage gegen den Tagelöhner Arthur Hoh aus Ettlingen und gegen den Bäckerlehrling Thomas Schreiber aus Tamn. Der Angeklagte Hoh kam am Abend des 6. Oktober 1910 in das Kaufhaus Fremd u. Cie. in Ettlingen und teilte dem Besitzer des Geschäftes mit, sein Vater wolle sich einen An-zug kaufen, man möchte ihm (dem Angeklagten) zwei Anzüge zur Auswahl mitgeben. Der Geschäftsinhaber erklärte Hoh darauf, er werde das Verlangen nur dann betätigen, wenn dieser von seinem Vater etwas Schriftliches mitbringe. Am andern Tag erschien der Angeklagte wiederum in dem Kauf-haus und legte jetzt ein mit dem Namen seines Vaters Ambros Hoh unterzeichnetes Schreiben vor, in welchem dieser um die Zufuhr von Anzügen zur Auswahl bat. Der Angeklagte erhielt darauf zwei Anzüge im Werte von etwa 60 Mk. Von da an ließ Hoh sich nicht mehr sehen. Der Inhaber des Kauf-hauses forschte einige Tage später nach dem Verbleib der An-züge und mußte nun erfahren, daß er um dieselben beschwin-delt und das mit dem Namen Ambros Hoh unterschriebene Schriftstück gefälscht war. Einen der Anzüge identisch Hoh dem Schreiber, der sich hatte wegen Geheuer zu verantworten hatte. Zwei Tage nach der von ihm in Ettlingen verübten Diebstahls-erregung, am 7. Oktober 1910, beging der Angeklagte Hoh zu Tullach in der Wohnung des Ludwig Lersch einen Diebstahl. Er ent-wendete diesem verschiedene Schmuckgegenstände und erwarb den Koffer des bei Lersch wohnenden Karl Walter, dem er den Geldbetrag von 60 Mk. schickte und dessen Legitimations-papiere er sich aneignete. Mit diesen Papieren zog Hoh als Karl Walter in der Welt herum, wodurch es ihm gelang, sich nahezu zwei Jahre seiner Verbannung zu entziehen. Das Ge-richt verurteilte Hoh unter Anrechnung von 1 Monat und 2 Wochen Untersuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, Schreiber zu 1 Woche Gefängnis. — Aus einem Fremdenzimmer des Gasthauses zum „Aufbäum“ dahier er-zwangte am 27. Juli der Tagelöhner Karl Otto Kothlermei aus Schaffhausen dem in der genannten Wirtschaft logierenden Karl Wagner einen Pfand, in welchem sich verschiedene Klei-dungsstücke im Werte von 40 Mk. befanden. Die gestohlenen Sachen verkaufte Kothlermei noch am gleichen Tage für 2 Mk. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Mo-nat Untersuchungshaft. — Am 7. Juni wurden zu Baden-Baden aus einem Hause eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände im Werte von 117 Mk. gestohlen. Man wußte anfänglich nicht, wer diesen Diebstahl begangen hatte. Der Polizei gelang es aber bald, festzustellen, daß an ihm zwei Personen beteiligt waren, der schon vorbestrafte Tagelöhner Friedrich Burger aus Stein und der Tagelöhner Johannes Bude aus Wieden, beide in Baden wohnhaft. Die Angeklag-ten hatten die entwendeten Kleider veräußert und den Erlös verbraucht. Burger wurde mit 3 Monaten Gefängnis, abzüg-lich 1 Monat Untersuchungshaft, Bude mit 10 Wochen Gefäng-nis, verurteilt durch die Untersuchungshaft, bestraft.

Unwetter und Hochwasser.

Auch heute liegen wiederum zahlreiche Meldungen über das Steigen der Gewässer vor. Rhein und Neckar weisen ganz erhebliche Steigerungen auf. Das Hochwasser hat auch ein Opfer gefordert. Wie aus Heidelberg gemeldet wird, stürzte dort der vier Jahre alte Sohn des Dienstmanns Lay in den hochangegewollenen Neckar und ertrank. In Ergänzung unserer gestrigen Nachrichten tragen wir heute folgende Meldungen nach:

\* Waldorf, 10. Sept. Was sich nach den langen Regen-tagen erwarten ließ, trat heute ein. Infolge des Regens brachte der Steinbach derartig gewaltige Wassermengen, daß sie einen Teil der umliegenden Felder auf höherer und tieferer Gemarkung unter Wasser setzten.

\* Karlsruhe, 10. Sept. Die Saalbach durchbrach auch gestern abend 5 Uhr ihren Damm und überflutete die Straßen des hinteren Dorfes derart, daß sich die Wohn-ner genötigt sahen, umfangreiche Vorrichtungsarbeiten zu tre-fen. Sie schickten sich gegen das weitere Vordringen der Was-sermassen durch Herstellen von Wällen aus Brettern, Erde und Weisla. In angestrengter Arbeit von 5 bis 9 Uhr abends gelang es den Bürgern, dem Wasser den weiteren Aus-tritt zu wehren.

\* Graben, 10. Sept. Durch den anhaltenden Regen führte die Pfingst so große Wassermengen mit sich, daß sie stellenweise über 11 Meter traten.

\* Grefrath, 10. Sept. Der ganze Gemeinde droht eine erste Hochwassergefahr. Binnen 2 Stunden ist der Rhein gestern um einen weiteren Meter gestiegen. Weiteres Steigen wird gemeldet. Alle Vorbereitungen zur Bekämpfung der Gefahr einer Ueberflutung werden getroffen.

\* Bülhertal, 10. Sept. Hier hat das Hochwasser verheerend gewirkt. Die Wälder hat vielerorts großen Schaden anrichtet. In der Nähe der Oberkircher Kirche ist ein Teil der Bergalpe abgerutscht und hat die Straße überflutet, so daß sie gesperrt wurde. Ueberall machen sich die schlimmen Folgen der langen Regenzeit bemerkbar.

Neues vom Tage.

Eisenbahnunfall.

Neuhort, 11. Sept. Bei Erie im Staate Pennsylvania ent-gleiste ein nach dem Osten gehender Zug infolge Achsenbruchs. Sechs Personen sollen getötet und über 50 verletzt worden sein.

Ein Neger getötet.

Neuhort, 11. Sept. In der Stadt Culling im Staate Georgia haben gestern unerhörte Ausschreitungen Weiber wegen eines Negers stattgefunden. Eine Menge von etwa 2000 Personen härmte das Gefängnis und bemächtigte sich eines 19-jährigen Negers, der sich unter dem Verdacht der Mit-schuld an einem Luftmord, dessen Opfer eine Farmerstochter war, in Haft befand. Der Mord rief dem Neger die Kleider vom Leibe, verkrüppelte seinen Körper, der, von zahllosen Kugeln durchbohrt, nach durch die Straßen der Stadt geschleppt wurde. Dann hängten sie ihn am Marktplatz auf. Wütige Massenkämpfe stehen bevor. Truppen sind bereits nach dem Ort unterwegs, um die Ordnung wieder herzustellen.

Von einem Schweine angegriffen.

Billers (Luzernburg), 11. Sept. Eine furchtbare Szene spielte sich hier ab. Eine Arbeiterfrau, die ihrem Manne das Essen brachte, ließ ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 2 Jahren allein in der Stube, neben der sich ein Schweinefau befand. Während ihrer Abwesenheit brach ein Schwein aus und drang in die Stube. Hier fraß es die zwei jüngeren Kinder derart an, daß sie an den Verletzungen starben. Auch das älteste Kind hatte bereits schwere Verletzungen erlitten. Als die Mutter nach Hause kam, wurde sie vor Schrecken taubstumm.

Schiffsunfall.

Yokohama, 11. Sept. Im tiefgen Kriegshafen stieß eine Pinasse des Linienschiffes „Katori“ mit einem Torpedoboot zu-sammen, wobei 27 Personen ertranken.

Aus dem Lande.

Baden-Baden.

zur Lebensmittelteuerung. In weit höherem Maße wie an anderen Orten empfinden hier in der internationalen Kur- und Kurort-Bäderstadt die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung die immer drückender werdende Lebensmittelteuerung.

Weingarten, 11. Sept. In der Behausung des Parteigenossen Christ. Schaufelberger brach heute früh gegen 1/3 Uhr auf unangelegte Weise Feuer aus. Das Gebäude wurde bis auf den Grund eingeebnet.

Bretten, 11. Sept. Während im letzten Jahre hier jedes größere Brände ausgebrochen sind, scheint es, daß auch in diesem Jahre dieser Notstand erreicht werden soll.

Kragingen, 10. Sept. Am Sonntag nacht fielen in Oberkragingen das dem A. Fliegenschütz gehörige Haus, sowie eine Scheuer dem Feuer zum Opfer.

Ansichtspostkarten „Naturdenkmäler Badens“. Soeben erschien im Verlag des Badischen Landesvereins für Naturkunde in Freiburg die erste Serie von Ansichtspostkarten.

Die Karten sind Musterleistungen der rühmlichst bekannten Kunstankalt von Weisenbach, Niffarth u. Co. in München und verdienen die Beachtung aller Naturfreunde.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 12. Septbr.

Unterrichtskurs.

Heute abend halb 9 Uhr wird Gen. Jul. Borchardt im Saale des Gewerkschaftshauses, Kaiserstraße 13, seinen letzten Vortragsabend veranstalten.

Müppurr.

Samstag abend halb 9 Uhr findet im Bahnhofhotel eine Protestversammlung wegen Verlegung des Karlsruher Hauptbahnhofes statt.

Grüntwintel.

Am Samstag, 14. Sept., abends halb 9 Uhr, findet im „Badischen Hof“ eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt.

Gewerkschaftsartell.

In der Sitzung vom Mittwoch wurde ein Antrag angenommen, welcher die organisierten Arbeiter verpflichtet, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die Preiserebissen zum Anschluß an ihre Organisation aufzumuntern.

veranstalten und hierbei einen Eintritt von 10 Pf. zu erheben. Der Kassenericht weist ein verfügbares Vermögen von 1289,60 Mark auf; der Kassierer ersuchte die Vorsitzenden, für regelmäßige Ablieferung der Kartellbeiträge besorgt zu sein.

Von den Buchdruckern und Holzarbeitern wurde die Wiedereinführung des Delegierten Systems an Stelle des jetzigen Vertreter Systems gewünscht; diese Angelegenheit wurde zur Bearbeitung einer Kommission überwiesen.

Zu weiteren Befähigte sich die Vertreterversammlung mit der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe und faßte folgende Resolution:

„Das Gewerkschaftsartell Karlsruhe spricht den auf Erreichung der vollständigen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gerichteten Bestrebungen der hiesigen Handlungsgewerkschaft vollste Sympathie aus. Für den Fall, daß es zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern wegen der Durchführung der völligen Sonntagsruhe zu einem Kampf kommen sollte, ist die Leitung des Gewerkschaftsartells beauftragt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Arbeiter ihre Einkäufe an den Wochentagen besorgen.“

Auch zu der gegenwärtig herrschenden Teuerung wurde Stellung genommen und nachstehende Resolution angenommen:

„Die heutige Vertreterversammlung des Gewerkschaftsartells Karlsruhe erklart in der jetzt schon längere Zeit andauernden Teuerung aller Lebensmittel eine ernste Gefahr für die Gesundheit und Kraft der arbeitenden Bevölkerung. Staat und Gemeinde sollten mit allen Mitteln dieser gefährlichen Teuerung entgegenwirken. Vom Reich muß erwartet werden, daß es sofort unter Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaft, des Reichstages, die zur Beseitigung der Teuerung geeigneten Maßnahmen ergreift.“

Die zwei reichlichen Lagerordnungspunkte mußten der fortgeschrittenen Zeit wegen vertagt werden.

Eine öffentliche Kassererversammlung findet heute abend halb 9 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kaiserstraße 13, statt. Kollege Saltmann aus Bremen wird über die Entwicklung und Erfolge unseres Zentralverbandes von der Gründung bis heute sprechen.

s. Wohnungsbau für Kinderreiche Arbeiterfamilien. Wie es einer Familie mit 4 Kindern bei der Wohnungssuche ergeht, beweist folgender Fall: Ein Metzgergeselle sucht seit 1. Juli zum 1. Oktober eine Wohnung.

Die Arbeiter-Steinographenverein Arends. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt heute abend 8 Uhr bei Richter, Kaiserstraße 13, ein neuer Steinographikurs mit Vortrag von Schriftgenosse Fiedler, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

Öffentlicher Vortrag. Morgen (Freitag) abend 8 1/2 Uhr spricht Prof. Broda-Paris über „Religiöse Weltreise“. Neben freier dabei auch das Gebiet der Trennung von Kirche und Staat und den speziellen Erfahrungen auf Grund dieses Gebietes in Frankreich.

h. Arbeiter-Steinographenverein Arends. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt heute abend 8 Uhr bei Richter, Kaiserstraße 13, ein neuer Steinographikurs mit Vortrag von Schriftgenosse Fiedler, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

Öffentlicher Vortrag. Morgen (Freitag) abend 8 1/2 Uhr spricht Prof. Broda-Paris über „Religiöse Weltreise“. Neben freier dabei auch das Gebiet der Trennung von Kirche und Staat und den speziellen Erfahrungen auf Grund dieses Gebietes in Frankreich.

Beschäftigungsgrad im Monat August 1912 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Sept. 1912 hatten 23 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 42 217 beschäftigungspflichtigen Mitgliedern.

ger und gegenüber dem 1. Sept. 1911 2118 männliche und 498 weibliche mehr.

Anfälle. Ein 18jähriger Metzgerbursche hat gestern nachmittag halb 1 Uhr das Pferd seines in der Marienstraße wohnhaften Arbeitgebers von der Schmiede nach Hause geführt. Er wurde durch das Pferd auf dem Rücken durch den Hintereifen des Pferdes hängen, das mehrmals ausschlug und zu Boden stürzte.

Nicht wenig überrascht war eine Familie in der Behlbrunnstraße, als sie aus der Sommerfrische zurückkehrte und die Entdeckung machte, daß ihr während ihrer Abwesenheit zwei Untererde, Friseurmäntel und farbige Oberhemden im Werte von 150 Mk. gestohlen wurden.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Konzert-Gastspiel im Stadtpark. Wir machen nochmals auf das heute abend 8 Uhr im Stadtpark (bei ungünstigem Wetter im großen Festhallaesal) stattfindende Konzert der Schwäbischen Kapelle aufmerksam, das sich großen Aufbruch erfreuen dürfte.

Letzte Nachrichten.

Bestätigung eines sozialdem. Beigeordneten. Darmstadt, 11. Sept. Der Großherzog hat, wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, die durch die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wiederwahl des Sozialdemokraten Leonhard Gihner-Offenbach zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Offenbach bestätigt.

Die Katholisierung des Protestantismus. Nürnberg, 11. Sept. Das Oberkonsistorium wies das Konsistorium an, für Nürnberg nur solche Geistliche zu präsentieren, die in ihren theologischen Anschauungen ganz mit dem Konsistorium übereinstimmen; man will die wenigen hiesigen liberalen Geistlichen isolieren.

Ein bayerisch-portugiesisches Komplott.

München, 11. Sept. Die „Münchener Post“ veröffentlicht heute eine Sensationsnachricht über die gegenwärtige Anwesenheit des früheren Königs Manuël von Portugal in München, in der das Bestehen eines bairisch-portugiesischen Komplotts behauptet wird.

Aus der bayerischen Abgeordneten-Kammer.

München, 11. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betr. die Einführung einer neuen kirchlichen Gemeindeordnung angenommen, durch das die Verhältnisse der katholischen und der protestantischen Kirche in beiden Teilen Bayerns neu geregelt werden.

Wieder eine Schlagwetterkatastrophe.

Duisburg, 12. Sept. Infolge einer Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Westend“ in Duisburg-Weidrich wurden 5 Bergleute getötet.

Eine Niederlage der englischen Liberalen.

London, 11. Sept. Bei der Wahl zum Unterhause in dem schottischen Wahlkreis Midlothian erhielt der Unionist Major Soper 6021, der liberale Schaw 5989 und der Kandidat der Arbeiterpartei, Brown, 2034 Stimmen.

Bluttaten der Chinesen gegen die Mongolen.

Petersburg, 11. Sept. Russische Kaufleute, die aus dem mongolischen Fürstentum Tschajatta nach Chorbim zurückgekehrt sind, berichten, daß die chinesischen Kruppen und Militärsoldaten an vielen Orten ein furchtbares Blutbad unter den mongolischen Frauen und Kindern angerichtet hätten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 11. Sept. Der gestrige Ministerrat bezieht hauptsächlich über die Beziehungen zu den Balkanstaaten und die Lage in Nordalbanien. Während ein offener Konflikt mit Montenegro, Serbien und Griechenland

Lebensmittel-Konsumgeschäft Emil Bucherer, Karlsruhe Zähringerstr. 42/44 :: Telephon 392. :: Kartoffeln en gros und en détail. Geschäftsprinzip: Gegen bar gute und billige Lebensmittel. 14 Filialen.



# Schuhwaren zu billigen Preisen

## Für Herren

- Art. 837. Preiswerter **Wichsleder-Hakenstiefel** . . . . . per Paar Mk. **3.95**
- Art. 809. **Wichsleder-Schnallenstiefel**, bequeme Form . . . . . per Paar Mk. **3.95**
- Art. W. 15. Preiswerter **Mast-Box-Hakenstiefel** mit Derbyschnitt u. Pressfalten moderne Form . . . . . per Paar Mk. **6.95**
- Art. 6118. **Echt Box-Calf-Herrenstiefel**, Besatz, eine Naht, sehr preisw. p. Paar M. **8.90**
- Tock. Hochelegante **Box-Haken-Stiefel**, allerneueste modernste Form, mit Pressfalten, mit u. ohne Lackkappe, mit schwarzen und hellen Oesen . . per Paar Mk. **10.50**

## Für Damen

- Art. E. 151. **Echt Chevreau-Damen-Halbschuhe**, Derbyschnitt, allerneueste modernste Form früher Mk. 7.50, jetzt Mk. **5.95**
- Art. 8105. **Echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel**, amerik. neue Form, sehr preiswert . . . . . per Paar Mk. **6.50**
- Art. 8078. **Hochelegante echte Chevreau-Schnürstiefel** mit Derbyschnitt, amerik. moderne Form . früher Mk. 9.50, jetzt Mk. **6.75**
- Art. 8070. **Moderne, braune echt Chevreau-Damen-Halbschuhe**, Derbyschnitt, allern. Form, früh. Mk. 10.50, jetzt Mk. **7.50**
- Art. 8096. **Hochelegante, braune, echt Chevreau-Damen-Schnür-Stiefel**, allerneueste Mode, früh. Mk. 10.50, jetzt Mk. **7.95**

## Für Knaben u. Mädchen

- Art. 420. **Wichsleder-Schnürstiefel**, holzgenagelt,  
Grösse 27-30 Grösse 31-35  
Mk. **2.95** Mk. **3.50**
- Art. Al. **Echt Chevreau-Schnürstiefel**, Naturform, gute Qualität  
Grösse 27-30 Grösse 31-35  
Mk. **3.65** Mk. **3.95**
- Art. 820. **Extra starke Wichsleder-Schulstiefel**  
Grösse 27-30 Grösse 31-35  
Mk. **4.20** Mk. **4.75**

**Turnschuhe** Grösse 24-28 **1.25** Grösse 29-35 **1.49** Grösse 36-48 **1.89** 1689

Fusshülle, Fussballstiefel  
in grosser Auswahl  
zu  
**billigen Preisen.**

# R. Altschüler

**KARLSRUHE**  
Ecke Kaiser- u. 161  
Ritterstraße

Schulstiefel, Turnschuhe  
Stiefel und Arbeiterstiefel  
zu  
**billigen Preisen.**

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

## Pfannkuch & Co

Mit Eintritt der Saison erhalten unsere  
Küchen von jetzt ab alle paar Tage

**Frische Süßbäcklinge**  
Stück 8 u. 10 Pfg.

**Scharfe holländische Roheßbäcklinge**  
Stück 10 Pfg.

**Handkäse**  
Stück 6 Pfg.

Am Ende dieser Woche  
täglich frische echte  
**Frankfurter Würstel 8<sup>er</sup>**  
pro Paar **29** Pfg.

**3 Paar 85** Pfg.  
ferner neues  
**Sauerkraut**  
Pfund **8** Pfg.

1a. mageres  
**Dörrfleisch**  
Pfund **1.15** Pfg.

Nächster Tage eintreffend der erste Waggon

## Neue Marinaden

**Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe**  
**Sardinen laut Spezialinzerate.**

Jede Woche direkt vom Seeplatz (Mittwoch und Donnerstag eintreffend) größere Sendungen

**Lebensfrische Holländer Schellfische**  
in schwerster Verpackung.

Dieswöchige Preise: 1680

groß-mittel Pfd. **30** Pfg.  
kleine Packfische Pfd. **25** Pfg.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
In den bekannten Verkaufsstellen

## l. Athl.-Sportklub „Germania“ Karlsruhe.

Samstag, den 14. September ds. Jrs., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
findet im Vereinslokal „zur Kaiserkrone“ (Uebungstotal),  
Sofienstraße 87, unsere

**ordentl. General-Versammlung**

statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht. Anträge sind spätestens bis Freitag, den 13. September, an Herrn Müller, Gartenstraße 67, zu richten. 1714

**Der Vorstand.**



## Zwei freunde

Gingen auf Waldeswegen  
Vom Himmel strömt ein mächtiger Regen.  
Der eine schreit voll Zorn und Mut,  
Zum Teufel, bin ich schlecht beschuht.  
Mein einer fuß schon Wasser spürt,  
Obgleich die Stiefel frisch repariert.  
Ja hat der andere g'sagt und hat g'lacht,  
Das hab ich viel klüger g'macht.  
Was nützt denn all das Geschimpf und  
Geschrei  
Die Hauptsach ist bei der Schusterei  
Gute Zutat, gutes Leder,  
Hier in Karlsruh' weiß das jeder.  
Will man auf gutem fußwerk steh'n,  
Darf man nur zu Wetzka geh'n.

Größtes Spezialreparaturgeschäft mit elektr. Maschinen-Betrieb am Platze.

Gummi-Absätze in allen Größen. Prompte Bedienung Billige Preise.

## M. Wetzka

Schuhmacherei 1674  
Werderplatz 23 - - Zähringerstraße 49  
Blumenstraße 4 - - - Scheffelstraße 63.

## Gewerbeschule Karlsruhe.

Das Winterschulhalbjahr beginnt am Montag, den 16. September, morgens 7 Uhr.

Nach dem Ortsstatut sind die in der Stadt Karlsruhe und deren Vororten (Veitheim, Darlanden, Grünwinkel, Mühlburg, Mühlheim, Mühlhagen) in den nachverzeichneten Gewerben beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbeschule als ordentliche Schüler zu besuchen:

- Bandagisten,
- Bildhauer (Holz- und Stein),
- Blasbinder,
- Buchbinder,
- Büchsenmacher,
- Chirurgische Instrumentenmacher
- Ciseleure,
- Dreschler,
- Emailmalter und Emailleure,
- Färber,
- Friseur (und Perückenmacher),
- Gärtner,
- Gipfer,
- Glasler,
- Glas- u. Meißel- u. Schleifer,
- Goldschmiede,
- Grabeure,
- Gürtler,
- Hafner,
- Installateure (Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-),
- Kaminfeger,
- Kartonnager,
- Konditoren,
- Küfer und Käßler,
- Küschner,
- Kupferstecher,
- Maler,
- Marleure,
- Maschinenbauer,
- Maschinenzeichner,
- Maurer,
- Mechaniker (auch Elektro- und Feinmechaniker),
- Metalldreher, „Druder“, „Sieher“
- Mützenmacher,
- Musikinstrumentenmacher,
- Ofenbauer,
- Optiker (Instrumentenmacher),
- Photographen,
- Polamentiere,
- Putzmacherinnen,
- Sattler,
- Schieferbeder,
- Schloßer (Bau-, Kunst-, Maschinen-),
- Schmiede (Groß-, Fuß-, Kessel-, Kupfer-),
- Schneider u. Kleidermacherinnen
- Schreiner (auch Mobel- u. Drechsler)
- Schiffelger,
- Schuhmacher,
- Seifenfieder,
- Siebmacher,
- Steinbruder.
- Steinhauer,
- Tapeziere,
- Tänzer,
- Uhrmacher,
- Vergolter,
- Wagner,
- Wagenlatterer,
- Xylographen,
- Zeichner (Bau-, Möbel- und Kupferstecher),
- Zimmerleute,
- Zinkographen.

Nach § 12 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 8 Tagen zum Schulbesuch anzumelden. Probezeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Karlsruhe, im September 1912. 1710

Der Vorstand der Gewerbeschule:  
Rektor Kubn.



## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 31. Aug.: Maria Luise Mina, B. Ludw. Wittmann, Kaufmann. Helmut Werner, Vater Joh. Wagenhals, Wäldermeister.

Todesfälle vom 8. und 9. September: Katharina Weid, Diakonissin, ledig, alt 82 J. Frida, alt 12 J., B. Karl Friedr. Drollinger, Landwirt. Ida Hauzer, Witwe des Gymnasiums- direktors a. D. Dr. Adolf Hauzer, alt 77 J. Jeanette Herzog, Privat, ledig, alt 69 J. Luise Renner, Ehefrau des Christian Renner, Schleifer, alt 47 J. Daniel Baag, Werkmeister a. D., Witwer, alt 70 J. Jakobine Klint, Witwe des Fuhrmanns Jakob Klint, alt 78 Jahre.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Rinderwagen, blau, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Kaiser-Allee 93, St. 1. Et. Marienstr. 90, part., ist ein möbliertes Zimmer fof. billig zu vermieten. Anzulegen abends nach 6 Uhr u. Sonntags.

### Öffentlicher Vortrag.

Am Freitag, d. 13. September 1912, abends ab 8 1/2 Uhr, spricht im großen Saale der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße

Herr Professor Broda-Paris

über:

## „Die religiöse Weltkrise“

Freie Diskussion.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 30 S., an der Abendkasse 50 S.; Arbeiter, oder ihnen sozial Gleichstehende erhalten Karten zum ermäßigten Preise von 20 S. im Vorverkauf, an der Abendkasse 35 S.

Vorverkaufsstellen: Rest. „Prinz Karl“, Zirkel; Buchhandlung Zahrad, Ede Kaiser- und Balhornstraße; Offenhändlung G. Marx, Luisenstr. und Restauration Blach, Durlacherstraße 81/88. 1895

Deutscher Freidenker-Bund e. V., Ortsgruppe Karlsruhe.

### Deutscher Freidenkerbund

Ortsgruppe Karlsruhe.

Diesigen Familien resp. Einzelpersonen von Durlach und Umgebung, welche gesonnen sind, aus der Kirche auszutreten, treffen sich am Dienstag den 17. September 1912, vormittags 10 Uhr, in der „Blume“ in Durlach.

1713

Der Vertrauensmann.

### Bekanntmachung.

Die Feststellung der Bahnlinie und das Enteignungsverfahren für die Bahnstrecke Karlsruhe-Weißhof-Magau und Karlsruhe-Eggenstein betreffend.

Durch die Allerhöchste Staatsministerial-Entschließung vom 15. Oktober 1908, Nr. 1132 (Karlsruher Zeitung Nr. 340), ist die infolge der Erbauung des neuen Personenbahnhofs zu verlegende Richtung der Bahnstrecken Karlsruhe-Magau und Karlsruhe-Eggenstein von Profil 20 bis Profil 38 festgestellt worden. Nachdem die Vorarbeiten für die Weiterführung dieser beiden Bahnlinien von Profil 38 ab im wesentlichen beendet, die neuen Bahnlängen und die dazu gehörigen Anlagen durch Profile und Profile abgesteckt und die Änderungen, welche an bestehenden Anlagen und Einrichtungen infolge des Unternehmens nötig werden, durch öffentlichen Anschlag an den betreffenden Stellen bezeichnet sind, ist der Antrag gestellt worden, im Anschluß an das, laut Bekanntmachung vom 30. Juli 1911 (Karlsruher Zeitung Nr. 185) für die Gemartungen Zeitschneureut und Weilschneureut erfolgte Vorverfahren gemäß § 35a des Enteignungsgesetzes nunmehr das Verfahren auf entgeltliche Enteignung und Feststellung der Bahnlinie für die Strecke von Profil 38 ab gemäß § 29 des Enteignungsgesetzes in der Fassung vom 24. Dezember 1908 (Ges.- und Verordnungsblatt, Seite 703) einzuleiten. Zur Veranlassung der Kommission, welcher die in den §§ 18, 23 und 29 des Gesetzes vorgeschriebene Prüfung und Begutachtung obliegt, wird hiermit Tagfahrt angeordnet

für die Gemartungen Karlsruhe und Hardtwald auf Freitag den 27. September 1912, vormittags 9 Uhr, im Rathause in Karlsruhe.

für die Gemartung Durlach auf Freitag den 27. September 1912, nachmittags 3 Uhr.

für die Gemartung Knielingen auf Montag den 30. September 1912, vormittags 9 Uhr.

für die Gemartung Zeitschneureut auf Montag den 30. September 1912, nachmittags 2 Uhr.

für die Gemartung Weilschneureut auf Montag den 30. September 1912, nachmittags 4 Uhr.

Den Beteiligten dieser Gemeinden, woselbst die für die betreffende Gemartung gefertigten besonderen Nachweisungen, insbesondere die Pläne, sowie die Verzeichnisse der zu enteignenden Grundstücke und der an bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen vorzunehmenden Änderungen bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht niedergelegt sind.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

- den Beteiligten freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen beabsichtigten Änderungen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen;
- daß in diesem Verfahren die entgeltliche Feststellung der Bahnlängen erfolgen wird und daß etwaige Einreden gegen die ausgesteckten Bahnlängen in der Tagfahrt vorzutragen sind;
- daß bezüglich derjenigen in dem Verzeichnis der zu enteignenden Grundstücke eingetragenen Eigentümer und sonstigen Berechtigten, mit welchen eine Vereinbarung über die verlangte Abtretung nicht zustande kommt, eine Entscheidung des Staatsministeriums über die Verpflichtung zur Abtretung oder Beschränkung ihres Eigentums herbeigeführt werde.

Es ist erwünscht, daß die Beteiligten von den Anträgen und Einreden, die sie vorzubringen beabsichtigen, schon vor der Tagfahrt dem großh. Bezirksamt oder dem Bürgermeister der Gemeinde Kenntnis geben. Diejenigen, welche feinerlei Anträge zu stellen haben, brauchen in der Tagfahrt nicht zu erscheinen.

Karlsruhe, den 2. September 1912.  
Der Vorsitzende der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.

F. W. gez.: Anspurger.

Die vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß die darin genannten Pläne und Verzeichnisse, soweit sie die Gemartung Karlsruhe und Hardtwald betreffen, vom 18. September 1912 ab auf dem städtischen Tiefbauamt im Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 180, zu Jedermanns Einsicht offenliegen.

Karlsruhe, den 10. September 1912.

Der Stadtrat:

Dr. Paul

Schöck.

## Patent-Büro

Villingen 1/2, Friedrichstr. 18. Tel. 159.

# Neue Herbst-Kleiderstoffe

### Popeline, Epingle u. Ottomane

große Neuheit, quer- und langgerippt, in allen neuen Saisonfarben, Breite 105 bis 120 cm

2.00 bis 7.50 Meter

### Kostüm-Diagonal und Serge

Röhren-Diagonal und andere breite Diagonal-Bindungen, Breite 130 cm

3.75 bis 7.50 Meter

### Einf. gestreifte Kostümstoffe

aus bestem Material f. Schneider- u. Promenaden-Kleider, Breite 120 bis 130 cm

2.50 bis 5.75 Meter

### Weiche Velours-Gewebe

einfarbig und gestreift, weiche wollige Gewebe für Kostüme u. Mäntel, Breite 130 bis 140 cm

3.75 bis 6.90 Meter

### Frotté- u. Frisé- Kostümstoffe

starke frottierstoffähnliche Gewebe, in einfarbig und gestreift, Breite 130 cm

3.90 bis 7.00 Meter

### Kostüm-Côtelé

scharf hervortretende Kordelstreifen in modernen Farben, Breite 130 cm

5.50 bis 6.50 Meter

### Zibeline

weiches, glänzendes Gewebe, einfarbig glatt und gestreift für elegante Kleider und Kostüme, Breite 130 cm

4.50 bis 7.20 Meter

### Englische Kostümstoffe

mit Noppen, bunt. Streifen etc., deutsche und ausländische Fabrikate, Breite 130 bis 150 cm

2.75 bis 10.50 Meter

### Moderne Blusenstoffe

Bordüren mit Loop und Seideneffekten, Streifen und Fantasie-Ausführungen

1.10 bis 3.75 Meter

Verlangen Sie gratis die Modeweitschrift Landauers Modeschau

Dieselbe ist der beste Ratgeber in allen Mode-Angelegenheiten

# Landauer

Karlsruhe, Kaiserstraße 145.



## Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Vielfach geäußertem Wunsche entsprechend, bringen wir den Film:

## Theodor Körner.

Von der Wiege bis zu seinem Heldenode.

Historisches Lebensbild in 3 Akten. 1700

## Städtisches Vierordtbad.

### Große Schwimmhalle.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2-1/2 bis 5 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Ferner freitags abends von 6 bis 1/2 8 Uhr zu ermäßigtem Preis.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 7 bis 9 Uhr und 11-2 Uhr, nachmittags 1/2 5-1/2 9 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 11 Uhr bis abends 1/2 10 Uhr und Sonntags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

### Achtung! Tafel-Zwetschgen Achtung!

werden heute und morgen früh das Pfund zu 8 1/2 Pfennig verkauft.

Wilhelmstraße 36, Magazin.

## Carl König

Dentist.

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124 b.

Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

## Fleischverkauf.

Samstag den 14. Sept., von 7 bis 1 Uhr, verlaufe ich Eisenbahnstraße 20 prima Qualität 1701

Rast-Ruhfleisch a Pf. 76 Pfg. (eigene Wastung). Wild-Neck, Molkeriebesitzer

## Glänzende Criftenz!

5-20 Mk. und mehr tägl. verdient jede intell. Dame oder Herr durch ein Postverlagsgeschäft nach unserm glänzenden Gewerbesystem. Tätigkeit 1 bis 3 Stunden täglich im Hause am Schreibtisch. Fast ohne Kapital, kein Lager nötig. Auskunft gratis. Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin, Waldmannsplatz 458. 858